



Prof. Dr. Dirk Schumann

Heimerziehung: Forscher suchen noch Zeitzeugen

Cloppenburg/Göttingen (ha) – Unter welchen Bedingungen lebten Kinder und Jugendliche in Heimen während der ersten Jahrzehnte der Bundesrepublik? Wissenschaftler der Universität Göttingen untersuchen die Verhältnisse der Heimerziehung in Niedersachsen von 1949 bis Mitte der siebziger Jahre. Dazu gehören auch das Schwedenheim und die Einrichtung Heilig Kreuz in Cloppenburg.

Das Forscherteam um die Professoren Dr. Margret Kaul und Dr. Dirk Schumann hat für detaillierte Studien zwölf solcher Einrichtungen in verschiedenen Regionen Niedersachsens und sowohl kirchlicher als auch säkularer Trägerschaft ausgewählt, die bislang nicht intensiv untersucht werden. Das Cloppenburg-Schwedenheim, das kein klassisches Kinderheim war, wurde ausgewählt, weil dort – so Professor Schumann – kommunale Fürsorge betrieben worden sei. „Gerade in den fünfziger Jahren waren die Funktionen nicht so ganz streng getrennt.“ Für Interviews werden Zeitzeugen gesucht. Es geht vor allem auch um die Lebensumstände der Kinder: Wie war die medizinische und psychologische Betreuung? Welche Arbeit mussten sie in den Heimen und Betrieben leisten? Waren sie sozial abgesichert? Darüber hinaus untersuchen die Wissenschaftler die Frage, wie die zuständigen staatlichen Behörden ihrer Verpflichtung zur Aufsicht über die Heime nachkamen. Neben einer Bestandsaufnahme wollen die Forscher die Verhältnisse auch historisch einordnen und bewerten. Ehemalige Heimkinder sowie Erzieherinnen und Erzieher, die im Zeitraum 1949 bis 1975 in einer dieser Einrichtungen gelebt oder gearbeitet haben, können das Forschungsprojekt als Interviewpartner unterstützen. Interessierte wenden sich an die Projektmitarbeiterin Rebecca Eulzer, Telefon (0551) 39-9447, E-Mail: reulzer@uni-goettingen.de.

www.unigoettingen.de/de/137460.html